

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 39

Artikel: Das Polieren von Holzarbeiten in den Farben Grün und Rot

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

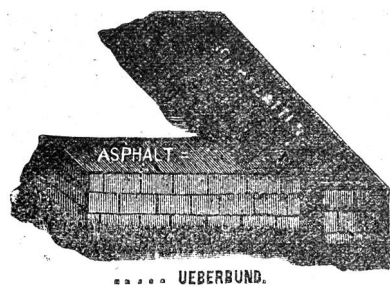
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolerplatten, einfach und combinirt, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägnirt und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte „Kosmos“**, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**, **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3925

TELEPHON

Mit den beschriebenen Konstruktionselementen, insbesondere mit den Heizkörpern nach Abbildung 1 werden nun die in den Abbildungen 5 bis 13 dargestellten Einzelöfen ausgerüstet. Die Abbildungen 5, 6, 7, 8, 9, 10 stellen transportable Öfen mit Schalterregulierung dar, Abbildung 11 einen solchen mit Stiftheregulierung; die Öfen nach den Abbildungen 5 bis 10 sind im weiteren mit einer roten Beleuchtung versehen. In Abbildung 12 ist ein Ofen zum Anschrauben an den Boden abgebildet. Ähnliche Konstruktionen kommen in Anwendung für Öfen zum Anschrauben an die Wand. In Abbildung 13 ist endlich ein Ofen mit angebautelem Zeitzähler ersichtlich, wie solche bei Elektrizitätslieferung nach Spezialtarifen in Frage kommen können.

Die aufgeführten Abbildungen zeigen, wie sehr die „Therma“ bestrebt ist, den verschiedenen Anforderungen, die die Technik und der tägliche Gebrauch an die elektrischen Heizöfen stellt, gerecht zu werden. („E. Anz.“)

Behandlung der Ledertreibriemen.

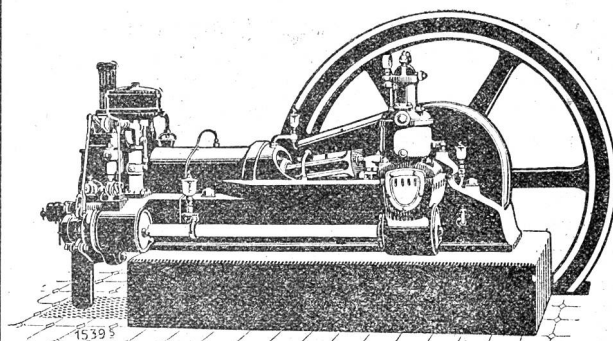
Um eine volle Leistungsfähigkeit eines Treibriemens zu erzielen ist es nicht nur notwendig, daß man bei der Anschaffung desselben den größten Wert auf vorzügliche Qualität legt, auch die Behandlung des im Betriebe befindlichen Riemens muß in jeder Richtung eine angemessene sein. Hier wird nun außerordentlich viel gesündigt; man macht alle möglichen Experimente, und wenn dann der Riemen versagt, dann ist meistens die Qualität des Materials schuld. Wenn ein Riemen gleitet oder sonstige Unregelmäßigkeiten zeigt, so sind oft ganz nebensächliche Dinge die Ursache, und schon auf den ersten Blick sieht ein gewiegter Fachmann, worin die Ursache zu finden ist. Häufig jedoch liegen auch Fälle vor, bei denen man vor einem Rätsel zu stehen glaubt. Es ist uns z. B. ein Fall bekannt, wo ein tadelloser Treibriemen plötzlich nicht mehr zog, und das Unglück war um so größer, weil der Riemen in einem Elektrizitätswerk lief, welches für die Stadtbeleuchtung den Strom lieferte; die Stadt lag plötzlich in völliger undurchdringlicher Finsternis. Der Riemen zog nicht, man konnte machen was man wollte; er wurde nachgespannt, wieder auf die Scheibe gebracht, er zog dann ganz ungleichmäßig, glitt von der Scheibe, und das Unglück war wieder fertig. Bedächtig eine halbe Hand voll Talg war dann plötzlich das Rettungsmittel. Betreffender Lieferant — nebenbei bemerkt einer der besten Kenner der Treibriemenfabrikation — erkannte sofort, als er gerufen worden war, daß hier ein Konstruktionsfehler weder beim Riemen noch bei der Maschine vorlag. Er ließ anlaufen und warf, als der Riemen anfang, einseitig zu ziehen, schnell einige kleine Stückchen Talg zwischen Riemen und Schwungrad; das Fett teilte sich dem Leder mit, dasselbe wurde geschmeidiger, es paßte sich der

Scheibe an, und siehe da, innerhalb weniger Minuten funktionierte derselbe tadellos. Der Riemen glitt nicht mehr von der Scheibe, sondern faßte durchaus gleichmäßig, und jahrelang lief er dann, ohne auch nur die geringsten weiteren Störungen zu zeigen, was auch nicht mehr befürchtet zu werden brauchte, da das verwendete Material vorzüglich war und man nunmehr größte Sorgfalt auf die Befolgung der von dem Fabrikanten erteilten Instruktionen über die weitere Behandlung des Riemens verwendete. („Hobel- und Sägewerk“.)

Das Polieren von Holzarbeiten in den Farben Grün und Rot.

Zu den bei modernen Möbeln recht häufig verwendeten Farben gehören Grün und Rot, daneben auch Grau und ein stumpfes Blauschwarz. Lassen sich die Farben Grau und Blauschwarz durch chemische Beizen in beliebigen Nuancen, welche leicht sind, leicht herstellen und auch fast auf allen hellen Hölzern anwenden, so ist man, wie in der „Zeitschrift für Drechsler“ ausgeführt wird, bei Grün und Rot zum größten Teil auf die Verwendung von Anilinfarben angewiesen. Was Dichteitheit anbelangt, so haften den meisten Anilinfarben

Deutzer Dieselmotoren



Liegende Ausführung von 12 PS an
Einfacher und billiger als stehende Dieselmotoren

Vorteilhafteste Betriebsmotoren
für Industrie und Gewerbe

4384 2

Billige Zweitaktrohölomotoren

Deutzer Gas - Benzin - Petrol - Motoren
in anerkannt unübertroffener Ausführung

GASMOTOREN-FABRIK „DEUTZ“ A.-G. ZÜRICH

ganz erhebliche Übelstände an. Verbessern kann man diese Übelstände dadurch, daß man das Holz für die Anilinfarbstoffe aufnahmefähig macht. Das geschieht durch Abwaschen des Holzes mit Marseiller Seife (20 g auf 1 l) oder mit Tanninlösung, je nachdem mit sauren oder basischen Anilinfarben gebeizt wird. Die Lösungen dürfen nicht zu stark sein, damit sie recht tief eindringen. Weiter dürfen Anilinfarben nicht in kochendem, sondern nur in warmem Wasser gelöst werden. Für Grün verwendet man in den meisten Fällen eine Mischung von Indigoblau und Pikrinsäure, je nachdem man mehr Blau oder Gelb nimmt, erhält man ein mehr bläuliches oder gelbliches Grün. Zur Vorbeize des Holzes nimmt man Tanninlösung. Die nicht genügende Lichtechtheit rührt daher, daß Indigoblau und Pikrinsäure nicht nur gegen Licht, sondern auch gegen Wärme empfindlich sind; großer Wärme ausgesetzt, verdunsten dieselben. Benutzt man fertige grüne Aniline, so kann man den Ton des Grün noch dadurch nuancieren, daß man ein Braun zusetzt, z. B. Bismarckbraun, so z. B. Methylngrün und Bismarckbraun; die Vorbeize erfolgt mit Marseiller Seife, da beide basische Teerfarbstoffe sind. Für Rot empfiehlt sich die Verwendung von Brillantchromrot in Teigform. Vorbeizen ist nicht nötig, da dieses Rot lichtecht genug ist. Soll die Farbe etwas bräunlicher ausfallen, so beizt man nochmals mit Bismarckbraun über. Grau und Blauschwarz beizt man am besten mit Eisenvitriollösung und Pyrogallussäure. Wie bei allen Beizen, so muß auch bei vorstehenden jedesmal genügend Beize zurecht gemacht und der gewünschte Ton ausprobiert werden. Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß man keine basischen mit sauren Anilinfarbstoffen mischen darf. Um zu erkennen, ob die Farbe basisch oder sauer ist, macht sich folgender Versuch nötig: Man bereitet eine Lösung von 100 g Tannin in 1 l Wasser und eine andere von 100 g effiglaurem Natron in 1 l Wasser und mischt beide Lösungen. Bringt man von dieser Lösung einige Tropfen in die ganz verdünnte Anilindlösung, so entsteht bei basischen Farben ein Niederschlag, bei sauren aber keiner. Ebenso darf man auch keine spirituslöslichen mit wasserlöslichen Anilinfarben mischen, sondern muß dieselben geteilt anwenden.

Holz-Marktberichte.

Auf dem schweizerischen Nugholzmarkt herrscht zurzeit noch sehr wenig Leben. Zahlreiche im Aargau und an andern Orten abgehaltene Holzsteigerungen verliefen resultatlos, weil die organisierte Käuferschaft (Händler-ring) mit Angeboten zurückhält. Die bis jetzt bekannt gewordenen Verkaufsabschlüsse bewegen sich annähernd in den Preisen des Vorjahres; vereinzelt mußte noch billiger abgegeben werden. In der Ostschweiz werden gegenwärtig für den Festmeter bezahlt: für Nadelholz-Sägelöcher Ia Qualität 35—42 Fr., II. Qualität 30 bis 35 Fr.; für Bauholz (Langholz) I. Qualität 26 bis 32 Fr., II. Qualität 23—26 Fr. der Kubikmeter. Buchenstämme notieren je nach Qualität 35—40 Fr. der Festmeter. Auf den deutschen Holzmärkten ist die Geschäftslage im allgemeinen fest, und es dürfte die dortige zuverlässige Stimmung auch auf die Gestaltung des schweizer. Holzmarktes von günstigem Einfluß sein.

Die vorherrschend kalte Witterung dieses Winters bedingt eine vermehrte Nachfrage nach dürrer Brennholz, so daß die zeitweise etwas gedrückten Preise sich in letzter Zeit wieder befestigt haben. Das Kasten Buchenholz (3 Ster) notiert 44—54 Fr., während Tannenholz zu 34—40 Fr. das Kasten abgegeben wird.

Holzpreise in Lachen (Schwyz). An der am 10. Dez. in der „Traube“ stattgefundenen Holzant von der Korporation Lachen machte sich eine sinkende Tendenz geltend. Die 242 Stück Trammel im Saalwald wurden von Herrn Kantonsrat Biltener zum „Bären“, Vorderthal, zum Preise von Fr. 22.50 pro m³ erganzt und das buchene Scheiterholz von den Herren Kantonsrat Biltener und Kantonsrat Weber zur „Traube“, Lachen, zum Preise von Fr. 31.10 bis Fr. 31.50 pro Kasten, im Dreinepper anzunehmen.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde St. Maria verkaufte aus ihrem Waldort Larchbadaint 9 Lärchen I. Klasse — Telegraphenstangen — mit 2 m³ à Fr. 54.— per m³, bei der Landstraße gelagert.

Die Gemeinde Balcava verkaufte, bei der Säge gelagert, aus Alpwald, 12 Sagholz-Arven I. und 2. Kl. mit 9 m³ à Fr. 34.—; aus Chatschinas 5 Lärchen 2. Kl. mit 4 m³ à Fr. 31.— und aus Mottas 7 Fichten 3. Kl. mit 4 m³ à Fr. 23.— per m³.

Die Gemeinde Klosters-Plaz verkaufte Arvenblöcker: 12 St. Obermesser 1. Kl. mit 8,4 m³ à Fr. 72.50; 12 St. 1. und 2. Kl. mit 5,5 m³ à Fr. 60.—; 12 St. Untermesser 1. und 2. Kl. mit 3 m³ à Fr. 54.50 und 10 St. 2. Kl. mit 1,1 m³ à Fr. 34.— per m³.

Holzmarkt in Bayern. Deutsche Posten Rundhölzer wurden neuerdings aus Staatswaldungen verkauft, wobei allgemein lebhaftere Kauflust auftrat, die hohe Erlöse im Gefolge hatte. Die Sägeindustrie interessierte sich meist für Lang- und Blochholz. Im oberbayerischen Forstamt Isen wurden gegen 9000 m³ Nadelang- und Blochholz zu 112 % der Taxen verkauft. Im Forstamt Seeshaupt erbrachte Tannen- und Fichtenlangholz Mk. 13.30 bis Mk. 5.35 bei Taxen von Mk. 12—23, Blochholz Mk. 17.40 bei einer Taxe von Mk. 16.— pro m³. Hohe Bewertung fand auch Papierholz, nach welchem sich andauernd starker Begehr der Zellstoffindustrie richtete. Die letzten Übererlöse schwankten zwischen 20 und 30 %. Forstschwellenholz war gleichfalls sehr begehrt. In Landshut wurde ein Posten mit 118 1/4 % der Anschläge bewertet. Die Lage des bayerischen Brettermarktes war andauernd sehr fest. („Frankf. Ztg.“)

Holzmarktbericht aus Baden. Während jüngster Zeit verband sich bei den Rundholzverkäufen in den Domaniwaldungen mit reger Kauflust hohe Bewertung des Materials. Besonders gesucht war Nadelstammholz, an dessen Kauf sich sowohl die Sägeindustrie, wie der Langholzhandel beteiligten. Im Forstamt Freiburg gelangten insgesamt rund 4700 m³ Nadelholz zum Angebot, und es stellte sich dabei der Erlös für Stammholz 1.—5. Klasse auf Mk. 17.25—24.60, für Abschnitte (Spaltholz) 1. bis 3. Kl. auf Mk. 15.50—26.10 pro m³. Im Forstamt Tiengen bedangen Tannen- und Fichtenstämme 1.—5. Kl. Mk. 15.40—24.45, desgleichen Abschnittholz 1.—3. Kl. Mk. 14.00—23.10 pro m³ ab Wald, bei einem Futrlohn von etwa Mk. 3—3 3/4 bis zur nächstgelegenen Bahnstation. („Frankf. Ztg.“)

Über Holzpreise bei den Waldterminen schreibt der Münchener „Anz. f. d. Holzindustrie“: Der Einkauf von Nadelholz im Walde stand auch in den letzten Wochen im Zeichen einer zuverlässigen Stimmung. Die rege Kauflust des Holzgroßhandels trat insbesondere bei den großen schwäbischen Terminen in die Erscheinung, wobei die Sägeindustrie für erstklassiges Sägeholz bis fast Mk. 30 per Festmeter bewilligte. Aber auch beim Langholz hat sich die Preiskala in den letzten Jahren in einer Weise nach oben entwickelt, wie man sie vor noch nicht gar so